

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die Tagesblätter des Erzgebirges sind für den Monat 10 Pfg., für den halbjährlichen 50 Pfg., für den jährlichen 100 Pfg. zu zahlen. Bei längerer Anzeigendauer sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen des Blattes eingegeben. Für die Anzeigensätze sind die Preise für den Monat, für den halbjährlichen und für den jährlichen zu zahlen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen des Blattes eingegeben. Für die Anzeigensätze sind die Preise für den Monat, für den halbjährlichen und für den jährlichen zu zahlen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen des Blattes eingegeben.

Bezugspreise: Durch unsere Postanstalt für den Monat 10 Pfg., für den halbjährlichen 50 Pfg., für den jährlichen 100 Pfg. zu zahlen. Bei längerer Anzeigendauer sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen des Blattes eingegeben. Für die Anzeigensätze sind die Preise für den Monat, für den halbjährlichen und für den jährlichen zu zahlen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen des Blattes eingegeben.

Nr. 147.

Mittwoch, den 28. Juni 1916.

11. Jahrgang.

Ganz außerordentliche Verluste der Franzosen.

Englands Abneigung gegen eine Offensive. — Abweisung russischer Angriffe in der Bukowina. — Fortschreitender deutscher Angriff bei Sokul. — Erfolgreiche und verlustreiche Angriffe der Italiener im Posinatale.

Salandras Bekenntnisse.

Salandra hatte, kurz bevor er dem König die Demission seines Kabinetts überreichte, mit einem befreundeten Abgeordneten, Anselmo Benosta, einem Verwandten des berühmten italienischen Diplomaten Visconti Venosta, eine Unterredung, in der ihm seine Auffassung über die politische Lage Italiens und deren Zukunftsmöglichkeiten auseinandersetzte. Aus den Worten Salandras hört man deutlich heraus, daß ihm die Gelegenheit zum Rücktritt nicht unerwünscht kam, weil sich zwischen ihm und den Vertretern Englands und Frankreichs in sehr wichtigen Fragen unüberwindliche Meinungsverschiedenheiten gebildet hatten. Unser Mitarbeiter in Lugano ist in der Lage, uns den wesentlichen Inhalt des Gesprächs zu übermitteln. Hierauf sagte Salandra ungefähr folgendes:

Italien hatte unter zwei Wegen zu wählen. Der Weg der Verständigung mit den gegenwärtigen Gegnern oder aus eigenen Kräften den Krieg so gut es geht zu Ende zu führen. Der dritte Weg, vollständiges Eingehen auf die von London und Paris gegebenen wohlgemeinten Ratschläge, hätte wohl vielleicht zum Siege Englands und Frankreichs, nie aber zur völligen Unabhängigkeit Italiens als Mittelmeer-macht geführt. Wir sind während des Krieges zu oft geküßelt worden, als daß wir uns noch einmal rückhaltlos einer Freundschaftspolitik anvertrauen könnten, die uns nicht einmal direkt greifbare Vorteile bieten konnte. Es ist wohl anzunehmen, daß London und Paris, was sie versprochen auch halten wollen, aber es ist doch recht zweifelhaft, ob sie in der Lage sein werden, die Friedensbedingungen zu diktieren. Die Ereignisse der letzten Wochen haben gezeigt, daß man von diesem Ziel noch recht weit entfernt ist. Bis dahin kann Italien das Opfer seiner Freundschaft werden, wie es Belgien, Serbien und Montenegro geworden sind. Es kann uns wenig nützen, wenn wir vielleicht nach dem Kriege für eine verwaltete Lombardie entschädigt werden. Wir müssen schon jetzt sichere Garantien haben, daß uns die schwerste Last des Krieges nicht aufgebürdet wird, ohne daß wir genügend für das Kriegsrisiko entschädigt werden. Kein Mensch wird mir nachsagen können, daß meine Empfindungen für Frankreich und England nicht aufrichtig und herzlich gewesen sind, aber die Zeit ist gekommen, wo wir zunächst an uns selbst denken müssen. Die ungeheuren Opfer, die Italien für seine Freunde gebracht hat, sind nicht genügend gewürdigt worden. Vaterlandsliebe, Weisheit und Verantwortlichkeitsgefühl verlangen jetzt gebieterisch sichere Garantien zu fordern, bevor die letzten Reserven geopfert sind. Italien leidet schwerer unter diesem Kriege als jeder andere Staat. Italien hat keine hochentwickelte Industrie, die es in den Dienst des Krieges stellen kann, um so dem wirtschaftlichen Niedergang entgegen zu arbeiten. Italien ist auch zu wenig kapitalkräftig, um bauern die große Einbuße an Werten ertragen zu können, die der Krieg mit sich bringt. Schon jetzt müssen sich die einzelnen Staaten mit dem Gedanken vertraut machen, die entstandenen Kriegskosten selbst tragen zu müssen. Für Italien ist diese Last die schwerste. Es ist ruiniert, wenn es bei längerer Kriegsdauer keine Kriegsentchädigung erhält. Wenn uns unsere Freunde auch langfristige Kredite gewähren würden, nie würden wir in der Lage sein, zu den vorhandenen recht hohen Staatsschulden eine so enorme Zinssumme aufzubringen. Wir können unserem schwer leidenden, schon im Frieden nicht im Ueberfluß lebendem Volk nicht unerschwingliche Steuern aufladen. Schon zu Friedenszeiten ist Italien nicht im Stande gewesen, alle seine Landesfinder zu ernähren. Ueber eine Million unserer Volksgenossen mußten sich ihr Brot im Auslande suchen, nach dem Kriege wird diese Zahl um das Vielfache steigen, aber ein großes Arbeitsgebiet des Auslandes wird den Italienern verschlossen sein. Für uns war der Zeitpunkt gekommen, wo wir unsere Freunde fragen mußten: wohin führt der Weg? Und jetzt mußte uns geantwortet werden. Zusicherungen für die Zeit nach dem Kriege können uns nichts nützen, denn noch weiß kein Mensch, wohin der Krieg führt. Ich persönlich glaube zwar an unseren Sieg, jedoch bin ich in politischen Dingen sehr skeptisch geworden. Zuviel Optimismus des Staatsmannes grenzt an Verbrechen. Die jetzige Lage Italiens verlangt allerdings solche Optimisten.

Die italienische Presse zum Rückzuge der Oesterreicher. Cadorna kündigte, wie wir gestern meldeten, zum ersten Male in einem Sonderbericht seit

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 28. Juni vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Bassée bis südlich der Somme machte der Gegner unter vielfach starkem Artilleriebeschuss sowie im Anschluß an Sprengungsvorfälle, dem Schutze von Rauch- und Gaswolken Erkundungsvorfälle, die müheolos abgewiesen wurden. Auch in der Champagne scheiterten Unternehmungen schwächerer feindlicher Abteilungen nordwestlich von Le Mesnil. Links der Maas wurden nachts Handgranatenabteilungen des Gegners abgewehrt. Rechts des Flusses haben die Franzosen nach etwa 12stündiger heftiger Feuerbereitung gestern den ganzen Tag über mit starken Abteilungen neu herangeführter Kräfte die von uns am 23. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken Kalte Erde das Dorf Fleury und die südlich anschließenden Linien angegriffen.

Unter ganz außerordentlichen Verlusten durch das Sprengfeuer unserer Artillerie und im Kampfe mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe restlos zusammengebrochen. — Ein feindlicher Flieger wurde bei Douaumont abgeschossen. Am 25. 6. hat Leutnant Höfens bei Roncourt (nordwestlich von Nomeny) seinen letzten feindlichen Flieger, einen französischen Doppeldecker außer Gefecht gesetzt. Wie sich bei weiterer Untersuchung herausstellte, trifft die Angabe im Tagesbericht vom 23. Juni, unter den gefangenen Angreifern auf Kazerowbe hätten sich die Engländer befunden, nicht zu. Die Gefangenen sind sämtlich Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Einsingen wurden das Dorf Einlewna (westlich von Sokul) und die südlich des Dorfes liegenden russischen Stellungen mit stürmender Hand genommen. Sonst keine wesentlichen Veränderungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Außer Artilleriekämpfen zwischen dem Wardar und dem Dolran-See ist nichts zu berichten. (W.L.B.) Oberste Heeresleitung.

Abbruch des Krieges den Rückzug der Oesterreicher auf die Hochebene der sieben Gemeinden an. Obwohl natürlich die italienische Presse diese Nachricht als einen großen Sieg ausgibt, gesteht Corriere della Sera ausdrücklich ein, daß damit der Plan Cadornas auf eine Umgehung des österröischen Flügels völlig misslungen sei und keine Hoffnung auf einen entscheidenden Erfolg besteht, da ihm der strategische Rückzug der Oesterreicher zuvorkam. Trotzdem wird der Erfolg natürlich in Italien deshalb bedeutend bewertet, weil man angesichts des Scheiterns der russischen Offensive ein weiteres Vordringen der Oesterreicher in Italien fürchtete.

Das Ergebnis der dritten italienischen Kriegsanleihe. Ein amtlicher Bericht gibt das Ergebnis der italienischen dritten Nationalanleihe mit 3014 Millionen an und stellt zugleich im Gegensatz zu den bisherigen halbamtlichen Behauptungen fest, daß über eine Milliarde nicht in bar eingezahlt wurde.

Englands Abneigung gegen eine Offensive.

Der französischen Forderung einer baldigen britischen Offensive widmet Manchester Guardian eine ausführliche Betrachtung. Das Blatt schreibt u. a.: Es liegen überreichliche Anzeichen dafür vor, daß die deutsche Truppenstärke im englischen Abschnitt sehr groß ist; sagen wir 800 000 Mann. Dadurch ist der Verleibigung von Verdun ein größerer Dienst geleistet worden, als durch einen Angriff, der, wenn er fehlgeschlagen wäre, es den Deutschen gestattet hätte, Reserven von ihrer englischen Front, wegzunehmen. Auch die Politik der Allgemeinoffensive scheint sich geändert zu haben. Die früheren Angriffe waren, wenn nicht übereilt, so doch unserer Bereitwilligkeit vorausgeeilt. Die wahre Politik einer Allgemeinoffensive ist, einmal zuzuschlagen und dann nicht mehr. Die möglichen Augenblicke für solch einen Schlag bieten sich nicht jeden Tag. Bis die erforderliche Ueberlegenheit an Kräften erreicht werden kann, sind Allgemeinangriffe im Westen oder sonstwo eine ungesunde Politik. Als die beste Zeit für eine englische Westoffensive könnte man nicht die

Zeit erachten, da die deutschen Angriffe bei Verdun auf ihrer Höhe sind, sondern in einer Spanne deutscher Erschöpfung, die danach folgen könnte; nicht die Zeit der Hochflut der russischen Angriffe auf die Oesterreicher, sondern wenn die Deutschen, vielleicht durch Schwächung ihrer Kräfte, im Westen die Aussichten für unseren Erfolg vermehrt haben.

Eine akute Ministerkrise in England?

Daily Chronicle meldet, daß alle Anzeichen dafür vorhanden seien, daß sich aus der irischen Frage eine akute Ministerkrise entwickeln werde. Man fürchte, daß außer Lord Selborne auch Lord Lansdowne, Sir Walter Long und Lord Robert Cecil zurücktreten werden. Der Kabinettsrat vom Dienstag könne weitreichende Folgen haben. Am Mittwoch werde eine allgemeine Zusammenkunft der unionistischen Mitglieder des Unterhauses stattfinden, und davon werde sehr viel abhängen. (W. L. B.)

Vorzeitiges Friedensgerede.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Präsident des britischen Unterrichtsamtes Arthur Henderson (Arbeiterpartei) hielt eine Rede in North-Hamptonshire, in der er seine Zuhörer ermahnte, vor unzeitigem Friedensgerede auf der Hut zu sein. Er sagte, das Land wolle keinen übereilten Frieden, sondern einen, der sich auf Gerechtigkeit und Ehre aufbaue. Wir müssen uns so entschieden wie möglich gegen einen erniedrigenden zumutlosen Vergleich wehren. Das Ende des Krieges ist noch nicht in Sicht. Der Feind prahlt damit, daß England besiegt sei, aber dieses weiß besser, wie es ihm geht. Es hat auf dem Wasser den Feind besser als je in seinem Griff. (W. L. B.)

Die englische Schredensherrschaft in Irland.

Ueber Rotterdam wird gemeldet: Seit dem 1. Juni sind, nach einer Meldung der Morning Post, in Irland insgesamt acht neue Todesurteile gefällt worden.

Besorgnisse vor dem Fall Verduns.

Der Köln. Ztg. zufolge meldet der Pariser Berichterstatter der Times unterm 25. Juni: Der jetzt vor sich gehende Angriff ist als der entscheidende Stoß des Feindes gegen Verdun zu betrachten. Er hat ihn mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt vorbereitet und ist mit einer mehr als gewöhnlichen Menge Artillerie ausgerüstet. Es ist begreiflich, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo das Schicksal Verduns ganz von der allgemeinen strategischen Lage abhängen wird. Daily Chronicle schreibt: Wie wir wiederholt zu verstehen gegeben haben, kann der langsame, aber stetige Fortgang des deutschen Angriffs gegen Verdun, wenn er nicht zum Stehen gebracht wird, nur in einer Weise ausgehen, nämlich mit dem Fall der Stadt. Wir können noch nicht bestimmt sagen, nach welcher Seite die Waagschale sich neigen wird. Welche Parteien scheinen ihre Frontstellung je länger je dünner mit Mannschaften zu besetzen in dem Maße wie die Granaten dichter hineinhageln. Die Zahl der gefangenen Franzosen, die die Deutschen angeben, ist nicht groß im Verhältnis zu dem eroberten Gelände. Wir würden uns indessen freuen, wenn die eine oder andere Ableitung käme, die den zunehmenden Druck in diesem grimmigen Kampfe für unsere Verbündeten in etwas erleichtern würde.

Sturm in der französischen Kammer.

Die Lyoner Blätter berichten über Stürmischen in der Sonnabend-Sitzung der französischen Kammer, welche die Pariser Presse unterschlug. Der sozialdemokratische Deputierte Brizon sagte in seiner Protestrede gegen das Budgetwörter im Namen seiner Gruppe u. a.: Unsere Gedanken sind dem Frieden zugewendet. Wir verlangen sofortigen Waffenstillstand und protestieren nochmals schärfstens gegen die Rede Poincarés in Nancy. Der Kammerpräsident wies den Redner hierauf zurück. Minister Ribot schreit, sein Portefeuille auf den Tisch werfend: Geht nach der Schweiz! Der Deputierte Dalbiez ruft: Poincaré beging in Nancy einen Verfassungsbruch. Die Kammer gerät in wilden Aufruhr, der in Loben übergeht, als Brizon in seinem Schlusswort schreit: Wir protestieren, daß noch mehr Soldaten geschlachtet werden, damit Rußland Konstantinopel einsteckt! Deschanel ruft den Redner zur Ordnung mit dem Bemerkten, daß diese Sprache eines Franzosen unwürdig sei. Der Lärm steigert sich, berart, daß die Sitzung unterbrochen werden muß.

Aus der Geheimhaltung der französischen Kammer.

Die Mailänder Zeitungen schreiben über die französische Geheimhaltung, daß in ihr die sehr beträchtlichen Verluste Frankreichs den Deputierten bekannt gegeben wurden, daß die Abgeordneten jedoch durch bindende Erklärungen der Regierung über den bevorstehenden Anstieg, über das Eingreifen der starken englischen Millionenarmee für Frankreich und der aktiven russischen Unterstützung durch Entsendung mehrerer russischer Armeekorps nach Frankreich veranlaßt wurden, ihre Opposition gegen das Ministerium aufzugeben und der Regierung auch für die kommenden Monate der Entscheidung ihr Vertrauen zu votieren. — Der Secolo warnt vor einer Ueberschätzung der Zustimmung in der französischen Kammer, da sie nichts anderes beweise, als daß Frankreich ebenso wie Italien entschlossen sei, den Krieg zu gewinnen.

Das bedingte Vertrauensvotum für Briand.

Das Neue Wiener Tageblatt meldet aus Basel: Zuverlässigen Vernehmen aus Paris zufolge erfolgte das Vertrauensvotum für das Ministerium Briand auf Grund der ministeriellen Zusicherung, daß bis spätestens September der Endsieg Frankreichs begonnen haben werde.

Eine französische Kritik der Wirtschaftskonferenz.

Im Daily Chronicle kritisiert der frühere französische Minister Richon die Beschlüsse der Wirtschaftskonferenz in Paris, die keine Entscheidungen darstellten, sondern nur in der Luft schwebende Wünsche formulierten, die weder den Erwartungen der Alliierten, noch den Forderungen der gegenwärtigen Kritik entsprächen. Weiter meint der französische Minister, daß England industriell und Monometisch mehr für seine Verbündeten hätte tun können.

Schweden und der englische Postraub.

Nach langwierigen Verhandlungen der schwedischen Regierung mit der englischen ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Frage der Rechtmäßigkeit der englischen Maßnahmen betr. die Pakete post, die seinerzeit die Zurückhaltung der Transportpakete zwischen Rußland und England hervorrief, bis zur Entscheidung durch ein internationales, unmittelbar nach dem Ende des Krieges zu erwartendes Schiedsgericht verschoben wird, vorausgesetzt, daß die englischen Maßnahmen in ordentlicher Weise von einem englischen Preisengerichte geprüft worden sind. Gleicherweise bräute die englische Regierung ihre Uneigentlichkeit aus, aber gewisse andere Fragen, bezüglich derer eine neutrale Regierung mit der Entscheidung des Preisengerichts sich nicht zufrieden geben kann, weiter zu verhandeln oder sie gegebenenfalls einem internationalen Schiedsgericht zur Entscheidung vorzulegen. Infolgedessen hat die schwedische Regierung beschlossen, die Beschlagnahme der Transportpakete nicht weiter aufrechtzuerhalten. Dagegen wird künftig von selten Schwedens der Transportverkehr solcher Pakete nicht zugelassen, bevor eine zufriedenstellende Ordnung des Postverkehrs von Schweden nach dem Westen tatsächlich durchgeführt ist. (W. L. B.)

Fischdampfer, die nicht läschen können.

Ein Amsterdamer Blatt meldet: Infolge des Verbots der freien Ausfuhr von Seefischen wollten die Dampfer der Schiffsreederei die im Hafen liegenden 26 Schiffe mit Fischen nicht läschen lassen. Man glaubt jedoch, daß der Handel wieder in normaler Weise fortgesetzt werden wird. — Hierzu meldet das Handelsblatt aus Amulden, daß nachmittags bereits als 80 Dampfer mit Fischladung, deren Wert auf eine Viertelmillion Gulden geschätzt wird, ungeladet im Hafen lagen. (W. L. B.)

Der Unterseeboottkrieg im Mittelmeer.

Einer der Veretteten des von einem österreichischen Unterseeboot versenkten Dampfers Scardinia erzählte nach seiner Rückkehr in London: Das Unterseeboot war von neuem Typ ohne Periskop ausgeführt, je eine Kanone vorn und hinten. Das Unterseeboot verfolgte den Dampfer, der zu entkommen versuchte, mit 20 Meilen Geschwindigkeit. Die Veretteten hörten kurz nach dem Untergang ihres Schiffes noch zwei Explosionen, woraus zu schließen ist, daß das Unterseeboot noch zwei weitere Dampfer versenkt hat.

Maßnahmen gegen den Unterseeboottkrieg im Mittelmeer.

Die von Unterseebooten der Mittelmächte in den letzten Tagen versenkten Kohlendampfer sollten 96 000 Tonnen Kohle nach Italien bringen. Es werden jetzt, den Wasser Nachrichten zufolge, Konvois (Schiffstransporte mit Bedeckung) gebildet, die von den alliierten Seestreitkräften gestellt werden. Der erste Konvoi, der in Gibraltar formiert war, ist mit neun Schiffen an seinem Bestimmungsort eingetroffen.

Griechenland und der Unterseeboottkrieg.

Aus Athen wird französischen Blättern gemeldet: Die griechische Regierung beschloß allen Behörden der griechischen Küste die strengsten Ueberwachungsmaßnahmen gegen die deutschen Unterseeboote.

Rußlands Mobilmachung im Juli 1916.

Der Reichskanzler hatte in seiner letzten Rede nochmals festgesetzt, daß es die russische Mobilmachung gewesen ist, die die deutschen Vermittlungsversuche zunichte werden ließ und den europäischen Krieg heraufbeschwor. Aus einem nachträglich eingegangenen Berichte des früheren deutschen Konsuls in Lomsel, der gestern von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung abgedruckt wurde, ergibt sich, daß die russischen Mobilmachungsbeschlüsse von den Gouvernementshauptstädten schon am 26. Juli abgegangen sind und der Vormarsch einzelner Regimenter aus ihren Garnisonen schon am 30. Juli erfolgt ist.

Serbische Regimenter in der Bukowina.

Die Wiener Allgemeine Zeitung berichtet aus Bukarest: Wie verlässlich gemeldet wird, befinden sich unter den russischen Truppen in der Bukowina auch zwei serbische Regimenter.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart vom 27. Juni:

Russischer Kriegshauptquartier.

Bei Jakobow, nördlich von Kuty, und westlich von Nowo-Pozogaw wurden russische Angriffe abgefohlen. Der Feind erlitt überall große Verluste. Bei Sopol schreitet der Angriff der Deutschen fort. Sonst bei unveränderter Lage keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegshauptquartier.

Die Vertiefung unserer Front im Angriffsräum zwischen Brenta und Etsch wurde gestern beendet. Als aus diesem Anlaß von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie die folgende aus militärischen Gründen erst heute mögliche Darstellung beweist, vollkommen unwahr. In der Nacht zum 26. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der durch unseren Angriff gewonnenen, im Gelände jedoch teilweise ungenügsam vorbereiteten Linie. Dem folgenden Vormittag setzte der Feind die Beschließung der von unseren Truppen verlassen Stellungen fort. Erst mittags begannen italienische Abteilungen einzelnen Frontteilen zwischen Aßach und Suganertal jaghaft vorzuföhren. Im Abschnitt zwischen Etsch und Aßach hielt heute die erwähnte Beschließung gegen die längst verlassenen Stellungen den ganzen Tag, die nächste Nacht, und stellenweise noch gestern morgen an. An beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht gekämpft. Unsere Truppen verloren weder Gefangene, noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstiges Kriegsmaterial. Nurmehr gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Cefo an, wo sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im Posina-Tale zwang unser Feuer mehrere Bataillone zur flucht. An der fassenländischen Front schreiteten feindliche Angriffe am Ken und gegen den Mezil Drh.

Söldnlicher Kriegshauptquartier.

Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes (W. L. B.)
von Hofe, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier veröffentlicht folgenden Bericht vom 26. Juni: An der Trakfront keine Veränderung. Im Abschnitt des Euphrat machen unsere Abteilungen und unsere Freiwilligen überaus erfolgreiche Angriffe gegen zerstreute feindliche Truppen und gegen Proviantkolonnen und zerstören feindliche Telegraphenlinien, Sapsisten, Westlich von Sermis, Schwaches gegenfeitiges Artillerie- und Infanteriefeuer. An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung am rechten Flügel und im Zentrum. Im Norden von Tschort nahmen unsere Verfolgungskolonnen fähig mit den Truppen des Feindes, die beschäftigt sind, Befestigungen aufzuwerfen. Eine unserer Erkundungsabteilungen machte einen verwundeten Offizier und drei Soldaten zu Gefangenen. Am 26. Juni morgens warf eines unserer Flugzeuge in wirksamer Weise Bomben auf Depositschiffe des Feindes bei der Insel Cenedos und kehrte trotz heftigen Feuers des Feindes wohlbehalten zurück. Die englischen Schiffe bombardieren fortgesetzt von Zeit zu Zeit unverteidigte Ortschaften am Ufer des Roten Meeres, ohne militärischen Schaden und richten das Feuer hauptsächlich auf heilige Stätten, Mausoleen und Moscheen. Nach den letzten Berichten beschloß ein englisches Schiff das Mausoleum des Scheich Hamid an dem Ufer von Medina. Ein anderes Schiff beschloß den Hafen der Stadt Dscheddah an dem Ufer von Meffa. (W. L. B.)

Japans Munitionslieferungen für Rußland.

Rumänische Blätter berichten: Unter dem Titel Japan Munitionsfabrik Rußlands, schreibt der französische Beobachter in Tokio, Gerard, im Petit Journal einen Artikel, der die großen Munitionslieferungen Japans an Rußland darlegt. In den letzten sechs Monaten habe Japan Gewehre, Granaten, Munition, Uniformen, Stiefel und andere Artikel in großen Mengen nach Rußland gesandt. Ganz Japan sei eine riesige Munitionsfabrik, die ausschließlich für Rußland arbeite. Die transsibirische Eisenbahn befördere von Woche zu Woche riesige Mengen Munition nach Rußland. Von Riga bis Czernowitj seien an der Front japanische Artillerie und japanische Granaten in Arbeit.

Rumänien's Haltung.

Im eigenen Heime in Bukarest hielten die Sozialisten Rumänien's eine öffentliche Versammlung ab, in der die Redner auf die Bewegung für den Eintritt Rumänien's in den Krieg hinwiesen, die von den Rationalisten seit einiger Zeit wieder mit besonderer Schärfe aufgenommen worden sei und die es notwendig mache, daß die Volksmasse, die vom Krieg nichts wissen wollten, ihrerseits für ihre Auffassung mit allen zulässigen Mitteln eintreten. Die Redner betonten, daß die rumänische Sozialdemokratie keinen Krieg wolle. Ein weites Arbeitsgebiet des rumänischen Volkes liege in der Lösung vieler innerer Fragen, die von größter Bedeutung seien, als die künstlichen Streitigkeiten der Rationalisten. (W. L. B.)

Internierung russischer Flüchtlinge in Rumänien.

Ein russisches Flugzeug ist in der Nähe von Botofschani auf rumänischem Boden niedergegangen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangenengenommen und samt dem Apparat nach Bukarest geschickt. Sie behaupten, von den Bukowinaer Schickselhebern kommend, den Weg in der Dunkelheit verloren zu haben.

Regierungstrenndliche Stimmung in Griechenland.

Es erfährt aus besonderer Sofioter Quelle, daß die griechische Bevölkerung die benizelistische Bewegung, die die Umgestaltung des Landes in eine Republik mit Venizelos als Präsident wünscht, verurteilt. Die Sympathie für den König nehme ständig zu. Die Ueberzeugung sei allgemein, daß König Konstantin mit Hilfe seines Volkes und der bulgarischen Armee den Belästen des Vierverbandes erfolgreich entgegentreten könne. Mahgebende bulgarische Kreise erklären, Bulgarien würde ein unter die Diktatur von Venizelos geratenes Griechenland, das dem Vierverbandes folgt, als einen offenen Feind betrachten.

Griechenland und Bulgarien.

In Bulgarien herrsche große Sympathie für König Konstantin. Die der bulgarischen Regierung nahestehende Sambana schreibt ausdrücklich, daß das griechische Volk und der König in der Tat für Wahrheit und Gerechtigkeit kämpfen und Bulgarien sich nicht weiter zurückhalten dürfe. Andere Blätter, sowie berufene Kreise sind der Ansicht, daß Griechenland mit Hilfe Bulgariens das Ententejoch abschütteln könne. Wenn aber das Land mit der Entente halte und unter Venizelos' Diktatur kommen sollte, wird Bulgarien Griechenland als offenen Feind betrachten und darnach vorgehen.

Der deutsch-bulgarische Vormarsch.

Esti Uffag meldet aus Sofia: Nach einer Meldung der Balkanla Posta aus Athen haben die deutschen und bulgarischen Truppen auf ihrem Vormarsche die von den verbündeten Truppen geräumten Stellungen bei Nikis besetzt.

Ein neues Balkanunternehmen Rußlands?

Der Esti Uffag veröffentlicht eine über Bukarest einlaufende Meldung des Rußloje Slowo, der schreibt: Unser Interesse verlangt, daß wir mit größeren Kräften auf dem Balkan austreten. Es ist natürlich, daß wir zu diesem Zwecke durch rumänisches Gebiet ziehen müssen, aber nicht bloß durch die Dobrubtscha, sondern auch durch die Moldau. Dagegen kann Rumänien keine Einwendungen erheben, denn wir haben keine feindliche Absicht.

Ein deutscher Sieg in Ostafrika.

Die Rdn. Volksgtg. veröffentlicht ein Schreiben über ein siegreiches Gefecht unserer ostafrikanischen Schutztruppen bei Rondoa-Frangi über die Burenbrigade des Generals Landebenter am 9. bis 11. Mai 1916. wonach die äußerst erbitterten Kämpfe zur Eroberung der gesamten englischen Stellungen führten. Die Engländer zogen sich mit großer Schnelligkeit etwa 10 Kilometer nordwärts zurück, wo sie eiligst Befestigungen anlegten. Unsere siegreichen Abteilungen konnten den zurückgehenden Gegner nicht verfolgen, weil ihnen die Pferde fehlten. Die Burenbrigade verlor in den dreitägigen heftigen Kämpfen 1200 Mann, wovon über die Hälfte tot am Plage blieben. Mehrere Geschütze und Maschinengewehre wurden erbeutet. Rondoa-Frangi liegt rund 300 Kilometer westwärts von Tanga und ist etwa 250 Kilometer von der britisch-ostafrikanischen Grenze entfernt.

Der Kolonialkrieg gegen Portugal.

Aus Portugal wird gemeldet: Die Deutschen griffen am 28. Mai Hude an. Sie wurden wieder vertrieben. Auf portugiesischer Seite habe man einen Toten und einen Verwundeten; auf deutscher Seite sollen acht Tote und zahlreiche Verwundete gezählt worden sein.

Drabnachrichten.

Zur Lage in Griechenland.

Berlin, 28. Juni. Gegen Venizelos ist, nach einer Meldung der Volksischen Zeitung, ein Block aller nicht-venizelistischen Parteien zu Stande gekommen. Die Anhänger von Stulubis, Sunaris, Rhallis, Michellidakis schließen gegen die linke Partei ein Bündnis und errichten einen gemeinsamen Aufruf an die griechische Bevölkerung.

Athen, 28. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Man glaubt, daß der griechische Gesandte in Paris demnächst Athen mit einem Sonderauftrag bei der französischen und englischen Regierung verlassen wird, um ein gutes Einverständnis auf ernsthaften Grundlagen herbeizuföhren.

Immer neue Konferenzen unserer Feinde.

Paris, 28. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der Ministerrat hat den Beitritt der französischen Regierung zu allen Entscheidungen der wirtschaftlichen Konferenz der Alliierten ausgesprochen. Die parlamentarischen Handelsausschüsse der Alliierten werden sich in dieser Woche gleichzeitig mit den Vorarbeiten für die nächste interparlamentarische Konferenz beschäftigen, außerdem werden die parlamentarischen Vereinigungen in Paris vorgelegten Fragen und die Ausarbeitung von Maßregeln steht, welche die Handelsbeziehungen zwischen den jetzt Kriegführenden regeln sollen. Außerdem wird eine Vereinhaltung der Besetze über die Vergütung der Kriegsschäden in den verschlehten Ländern erwogen. Im Dezember wird eine Konferenz der Alliierten in Paris zusammengetreten, um die Grundlagen für ein Kartell ihrer Handelsmarine festzulegen.

Rundgebung für Liebtnecht.

Berlin, 28. Juni. Bei einer Rundgebung für den Abgeordneten Liebtnecht kam es gestern abend zu einer größeren Ansammlung am Potsdamer Platz. Etwa 20 Personen wurden zur Feststellung abgeführt. Sonstige Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Italienische Militär-Befreiung.

Bern, 28. Juni. Wegen betrügerischer Befreiung vom Heeresdienst wurden in Rom zwei Stabsärzte verhaftet, die gegen eine Entgelt von 500 bis 2000 Lire falsche Untauglichkeitszeugnisse ausgestellt haben. In den Prozeß sind bereits über 20 Personen verwickelt.

Frankisches Geschwätz.

Bern, 28. Juni. Die Erklärung der Parteiführer anlässlich der Abstimmung über den Staatshaushalt verleiht Tempis als eine Uebereinstimmung mit der Meinung aller guten Franzosen in dem Willen, die Gebietsintegrität Frankreichs und die gerechte Wiederherstellung des 1871 verletzten Rechts für Elsaß-Lothringen zu sichern, sowie die gänzliche politische wirtschaftliche Wiederherstellung Belgiens und Serbiens und schließlich die Sicherstellung für einen dauernden Frieden zu gewinnen. Wie die Verfa-

Amtl. Bekanntmachungen.

Fleischversorgung

Der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung, während der Erntezeit.

Dem Bezirksverband Schwarzenberg sind auf Veranlassung der Landesfleischstelle vom Viehhandelsverband des Königreichs Sachsen eine Anzahl Bezugsscheine zur Verfügung gestellt worden, um den in der Landwirtschaft tätigen Personen während der Erntezeit, höchstens jedoch auf die Dauer von 6 Wochen, neben ihrem allgemeinen Fleischbezugsrechte eine Fleischzulage zu bewilligen, die im Durchschnitt 250 g Fleisch mit Knochen auf den Kopf und die Woche nicht übersteigen darf.

Die Verteilung der zur Verfügung stehende Fleischmenge soll bergabwärts zur Verteilung kommen, daß in der Zeit vom 1. Juli bis mit 7. Juli an die in der Feuernte Beschäftigten, in der Zeit vom 7. August bis mit 10. September an die in der Getreibe- und Kartoffelernte Beschäftigten Fleischzuschläge von höchstens 1/2 Pfund wöchentlich ausgegeben werden.

Die Verteilung der zur Verfügung stehenden Fleisches auf die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke erfolgt nach Maßgabe der Ernteschläge. Anträge auf Gewährung von Fleischzuschlägen sind bei den Gemeindebehörden zu stellen. Schwarzenberg, den 24. Juni 1916.

Der Bezirksverband der Königlich Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Zucker für Obstverwertung.

Die Futterarten zur Beschaffung des Zuckers für die Zwecke der Obstverwertung können demnachst durch die Ortsbehörden zur Verteilung.

Diese Futterarten tragen den Vermerk: Nur zur Ernteverwertung im Haushalt zu verwenden. Berechnigt zum sofortigen Bezug der darauf angegebenen Gesamtmenge.

Schwarzenberg, am 26. Juni 1916.

Der Bezirksverband der Königlich Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Kriegsküche Aue.

Die Ausgabe von Gutfischen erfolgt jeden Freitag vormittag 1/2 Uhr in der Staatskanzlei gegen Erlegung von 1,50 Mk. für 6 Maßigkeiten. Die geringe Preiserhöhung erfolgt, weil dann und wann auch etwas Konservenfleisch beigabe erfolgt wird.

Aue, den 28. Juni 1916. Der Rat der Stadt.

Kartoffelversorgung.

Von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes von Batocki.

In meinem ersten Vorschlag habe ich über die bevorstehende Bestandsaufnahme als Grundlage für weitere Verteilungsmaßnahmen als Zukunftsaufgabe des Kriegsernährungsamtes gesprochen. Heute sollen einige Mitteilungen über die augenblicklich dringlichste und alle Gemüter mit am meisten bewegende Ernährungsfrage, die der Kartoffelversorgung, folgen. Zur einigermaßen ausreichenden Ernährung ist neben der allgemeinen, für Schwarzarbeiter neuerdings erhöhte Brotration eine Durchschnittsmenge von etwa einem Pfund Kartoffeln auf den Kopf und Tag notwendig. Von Mitte Juni ab geht der Kartoffelverbrauch im Frieden für 8-10 Wochen regelmäßig zurück, denn der Vorrat an alten Kartoffeln ist dann meist

erschöpft gemacht. Holland, das stets auch im Frieden weniger Schmalz und die neuen Kartoffeln sind dann noch nicht in genügender Zahl zu haben, um für die Massenversorgung auszureichen. Die Bevölkerung wendet sich im Frieden in dieser Kartoffelarmen Zeit mehr zum Verzehr von Hülsenfrüchten, Erbsen und Bohnen und Teigwaren. Die Knappheit an alten Kartoffeln ist auch in diesem Jahre eingetreten; da aber auch die genannten Ersatzmittel knapp sind, ist der Kartoffelbedarf in jetziger Zeit sehr viel höher als im Frieden. Daß die Sicherung ausreichender Vorräte von alten Kartoffeln für den Juni und Juli in dem zu Ende gehenden Wirtschaftsjahre nicht hat erfolgen können, ist sehr bedauerlich. Für das nächste Jahr wird alles daran gesetzt werden, um solche Mängel zu vermeiden. Für dieses Mal gilt es nicht, rückbildend zu kritisieren, sondern alles zu tun, um den Mangel entgegenzutreten.

Gleich nach Beginn der Arbeit des Kriegsernährungsamtes sind alle Anordnungen erfolgt, um alle noch vorhandenen alten Kartoffelbestände restlos dem menschlichen Verbrauch in den Bezugsbezirken zuzuführen. Dabei mußte jedoch in die landwirtschaftliche Erzeugung eingegriffen werden, trotz der dagegen bestehenden ersten Bedenken. Die Verteilung zum menschlichen Gebrauch geeigneter Kartoffeln an Pferde und Schweine wurde völlig verboten, natürlich auf die Gefahr eines zeitweiligen Stillstandes der so dringend erwünschten Schweinemast. Die wenigen Brennereien, die im Frühsommer noch schwere Kartoffeln zur Spiritusherstellung für Heereszwecke verbraucht, sind hierfür geschlossen. Die selbst Kartoffeln bauende Landbevölkerung ist, von Schwarzarbeitern abgesehen, auf eine tägliche Ration von einem Pfund gesetzt worden, was bei ihren Gewohnheiten in vielen Gegenden einen harten Eingriff in ihre Lebenshaltung bedeutet, der aber ertragen werden muß, in dem Bewußtsein, daß die Ernährung der Gesamtbevölkerung im Kriege allem anderen vorgeht. Durch diese Anordnung sind beträchtliche Kartoffelmengen für Soldate und Industriebezirke frei geworden, aber nur in einzelnen Kreisen, die starken Kartoffelbau treiben, während in anderen Landbezirken mit weniger gutem Kartoffelboden schon selbst Knappheit herrscht und nichts mehr abgegeben werden kann. Um nichts unversäumt zu lassen, hat das Kriegsernährungsamt neuerdings Kommissionen, bestehend aus einem Offizier und einem Kartoffelachverständigen, in Kreise mit starkem Kartoffelbau geschickt, um dort durch örtliche Stellen alle noch verfügbaren Kartoffeln für den Verbrauch in den Städten frei zu machen. Da nach den bisherigen Proben eine ergiebige erhebliche Fruchtbarkeit aber nirgends erfolgt zu sein scheint, ist eine große Wirkung von dieser Maßregel, so streng sie auch durchgeführt wird, nicht zu erwarten. Alle verfügbaren alten Kartoffeln werden von der Reichskartoffelstelle nach einem vom Kriegsernährungsamt genehmigten, sorgsam ausgearbeiteten Plan mit Schnellkägen an die Bedarforte geschickt. Es ist aber bei der Knappheit an Ware unabweislich, daß dabei Störungen eintreten, die eine zeitweilige Herabsetzung der Kartoffelration an dem einen oder anderen Ort auf unzureichende Mengen notwendig macht. Für diesen Fall hat das Kriegsernährungsamt angeordnet, der Bevölkerung als Ersatz für die fehlenden Kartoffeln eine vermehrte Brotration zu verabfolgen, was durch die vorsichtig voranschauende Verwaltung der Reichskartoffelstelle und durch die erfolgreiche Einfuhrfähigkeit der Getreideabteilung der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft zum Glück möglich ist.

Selbstredend bildet dieses Wehl oder Brot nur einen ganz unzureichenden Ersatz für zeitweilig fehlende Kartoffeln, weshalb auch die Beschaffung von Frühkartoffeln zum Ausgleich für die fehlenden alten Kartoffeln mit besonderem Nachdruck betrieben werden. Hier haben die Ereignisse der Reichskartoffelstelle leider noch zwei Mischungen einen unerwarteten Erfolg durch

den sich verzeichnet, sie werden mich weniger kalten den eine große Frühkartoffelernte nach Westdeutschland hat, hat diese Maßnahme, weil ich dort, wie mich geteilt wird, auch zeitweilig Kartoffelknappheit gezeigt haben soll, vorübergehend gespart, und daß kalte Wetter hat die erwartete Entwicklung der in Deutschland in diesem Jahre in allen dazu geeigneten Gegenden in besonders großem Maße angebauten Frühkartoffeln wider Erwarten ausgefallen. Solche Ereignisse kann die Reichskartoffelstelle auch bei sorgfältiger Berechnung unmöglich voraussehen. Jede weitere Woche bringt darin Besserung, sie bringt immer größere Mengen von Frühkartoffeln zur Hand und in nicht allzu fernem Zeit wird die Kartoffelration bühlig befestigt sein. Bis dahin gilt es, sich mit den Verhältnissen, so unerfreulich sie sind, so gut es geht, abzufinden und zugleich durch durchgreifende Maßnahmen und richtige Verteilung der neuen Kartoffelernte dafür zu sorgen, daß im nächsten Frühjahr eine solche Knappheit unter allen Umständen auch bei Zusammentreffen aller möglichen ungünstigen Zufälle ausgeschlossen ist. Die neue Kartoffelernte steht so gut, daß dieses Ziel bei sorgfältiger Vorbereitung aller nötigen Maßregeln unter allen Umständen erreicht werden muß. Diese Vorbereitung wird in der nächsten Zeit eine wichtige Aufgabe des Kriegsernährungsamtes bilden.

Zur Reise des Präsidenten von Batocki nach Dresden.

Nachdem das Kriegsernährungsamt einen neuen Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 1916/17 aufgestellt hat, der sich unter Zugrundelegung der bisherigen Erfahrungen im wesentlichen auf den bereits bestehenden Bestimmungen aufbauen wird, hat natürlich der Präsident des Kriegsernährungsamtes, Erzengel von Batocki, den begreiflichen Wunsch, auch mit der schlesischen Regierung über alle schwebenden Fragen der Lebensmittelpolitik, namentlich, soweit dabei die unzulängliche Versorgung Sachsens eine Rolle spielt, in Tätigkeit zu treten. Diesen Zweck dient in erster Linie die Reise des Herrn von Batocki nach Dresden. Herr von Batocki hat dabei selbst den Wunsch geäußert, ein möglichst getreues Bild der Verhältnisse in Sachsen zu gewinnen. Deshalb sind zu der Konferenz, die am Donnerstag mit ihm im Ministerialgebäude zu Dresden stattfindet, Vertreter aus allen Berufs- und Standeskreisen geladen worden. Unßer dem parlamentarischen Ernährungsbeirat, der sich aus Mitgliedern der Ersten und Zweiten Kammer zusammensetzt, sind den Oberbürgermeistern der schlesischen Großstädte, werden an der Konferenz Vertreter von Industrie und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe und der Presse teilnehmen.

Neues aus aller Welt.

- * Verwundung des Königen Heinrich von Bayern. Prinz Heinrich von Bayern, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, ist bei den Kämpfen vor Verdun an der Hand verwundet worden, hat aber sein Kommando beibehalten.
* Aufzeichnung Unter-Bascha. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Roten Adlerordens erster Klasse mit Schwertern an den türkischen Kriegsminister General Unter-Bascha.
* Der Ehrenkabel des Kaisers. Der Ehrenkabel, den der Kaiser dem Sultan schenkt, ist ein Prachtwerk deutscher Waffenschmiedekunst. Die Scheibe ist silber gefasst, darauf ist das Gallipolimotiv eingraviert, nämlich die emseltete Fahne des Propheten und der englische Löwe, wie er von Gallipoli vertrieben wird. Die Klinge ist eine echte Damassener Klinge. Der Ehrenkabel ist silber-bergoldet und mit Edelsteinen besetzt. Nach der dreitägigen Ausstellung in Bosen geht der Ehrenkabel an den Kaiser weiter.
* Der Sommerzeit als dauernde Einrichtung genehmigt. Der Vorstand der Handwerkskammer

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Jollinger.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

„Unst!“ wehrte der Rittmeister ab. „Sie werden sich hüten! Meinst du, ich solle die Leute im Stich lassen, die auf meinem Grund und Boden leben?“ Der Diener kam mit den besagten Gegenständen, und der alte Herr schritt zur Tür. Da war es Hertha, die ihn zurückhalten versuchte, indem sie an seine Seite trat und bittend zu ihm aufblickte. „Gib mich mit dir gehen, Papa!“ bat sie. „Ich kann dort im Dorfe vielleicht nützlicher sein als hier, wo die Wamsfell sich ebenlosgut wie ich der Frau Adromett annehmen wird!“ Mit Wohlgefallen sah der Rittmeister seine Tochter an und klopfte sie mit einer bei ihm sehr seltenen Zärtlichkeit auf die glühende Wange. „Bist ein braves Mädel! Aber es ist schon besser, du bleibst, wo du bist. Die erste Unterhaltung mit der Gesellschaft führe ich selber allein. — Woer“ fuhr er aufbührend fort. „Ich meinte, daß sie mir die Sache bequem machen und mir den Weg zum Dorfe ersparen wollen.“ Sie alle hatten das Herdgeräusch gehört, das von draußen hereinströmte, und nun drang durch die geöffneten Fenster auch die scharfe, beständige Stimme eines Mannes, der in russischer Sprache militärische Kommandos gab. Man hörte, wie einige Reiter abblähen, und das Klirren ihrer Waffen war deutlich vernnehmlich. Seine Tochter zurückbleibend, trat der Rittmeister an das Fenster. „Wenn es der Herr dieses Hauses ist, den Sie suchen,“ rief er in deutscher Sprache hinab, „da bin ich!“ Es mochten fünfzehn oder zwanzig Kosaken sein, die da vor dem Herrenhause hielten, geföhrtlich aussehende Kerle mit finsternen, aufstehenden Gesichtern. Der junge Offizier, der sie befehligte, ritt bis dicht unter das Fenster und hob die Hand zu kühnigem militärischen Gruß an seine Kopfbedeckung.

„Ihr Name, mein Herr?“ so derte er auf russisch. Aber der Rittmeister gab sich den Anschein, ihn nicht zu verstehen. „Ich spreche nur Deutsch,“ erwiderte er. „Wenigstens, solange ich auf deutschem Boden stehe.“ „Was voraussichtlich nicht lange mehr der Fall sein wird,“ klang es jetzt ebenfalls in gutem, wenn auch auf slavische Art akzentuiertem Deutsch zurück. „Ich ersuche Sie, zu uns herauszukommen; denn ich habe einige Fragen an Sie zu richten. Ich verbürge mich dafür, daß Ihnen kein Leid widerfahren wird, solange Sie uns nicht etwa durch Ihr Verhalten zwingen, schärfere Maßregeln anzuwenden.“ „Geht auf eure Zimmer,“ wandte sich Raten mit gedämpftem Stimmton an die Köpfe, und laßt euch vorläufig nicht auf den Hof hinaus da unten, der die Unvorsichtigkeit hat, nach meinem Namen zu fragen, tenne ich sehr gut. Es ist derselbe Leutnant Baranow, der sich vor zwei Jahren in einem in Liebenswürdigkeiten gegen uns hier erköpften wollte. Ich denke wohl, daß ich mich im guten mit ihm einigen werde.“ Er ging hinaus und trat dem Offizier entgegen, während die abgesehenen Kosaken sich rechts und links neben ihn stellten und die anderen einen weiten Kreis um ihn schlossen. „Was wünschen Sie also von mir, Herr Leutnant?“ „Sie sind der Eigentümer dieses Gutes?“ „Ja. — Rittmeister außer Dienst von Raven auf Maliente — falls Sie meinen Namen irgendwo vergessen haben sollten.“ „Ich befinde mich hier im Dienst, und es gibt darum für mich weder persönliche Erinnerungen noch persönliche Beziehungen. Wie haben von dem Dorfe Besitz genommen, und ich nehme hiermit Besitz von Ihrem Hause. Auf die Bestimmungen und Bezüge des Kriegerechts brauche ich Sie als ehemaligen Offizier nicht erst aufmerksam zu machen. Jede, auch die geringfügigste, feindselige Handlung gegen meine Leute, sei es durch die Waffen oder Widerstand, würde unabweislich mit dem Tode und mit der Zerstörung

(Fortsetzung folgt.)

zu Berlin hat sich auf ein Rundschreiben des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereins bezogen, das ausgesprochen, daß die all gefühlte Zeit eingeführte sogenannte deutsche Sommerzeit zu einer dauernden, für die Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September jeden Jahres wiederkehrenden Einrichtung gemacht werde.

Die Stadt Wittenberg beabsichtigt, zu Gutenberg 450. Todestage, am 24. Februar 1918, den Grundstein zu einem Denkmal für den Erfinder der deutschen Buchdruckerkunst zu legen. Gutenberg errichtete nämlich dort, nachdem seine Wägen in der Nacht im Jahre 1469 durch Feuer zerstört worden war, eine neue Druckerei und betrieb sie auch dort am Hofe des Kurfürsten Adolf von Nassau seine letzten Lebensjahre, worauf er auf dem Friedhofe des Städtchens auch beigesetzt wurde.

Am Freitag, den 24. Juni, wurde in der Provinz Nowara ein heftiger Orkan. Die Stadt steht unter Wasser. Im ganzen Weisfeldgebiet einschließlich Nowara, Berzell und Somellina richtete der Hagel schweren Schaden an.

Die Reichsregierung. Jetzt stellt sich heraus, daß die Reichsregierung genau geteilt hat, auf welche Weise er ums Leben kommen würde. Zwei Monate vor seinem Tode traf er in Düsseldorf mit dem französischen Ko-

lligsten Tatum de Ballcourt gekommen. Im Laufe der Unterhaltung erzählte er, daß einige Tage vorher droht vor ihm eine deutsche Bombe explodiert sei. Das hat mich aber nicht im geringsten aufgeregt, sagte er hinzu, denn ich weiß genau, daß ich nicht auf dem Schlachtfelde, sondern auf dem Meere sterben werde.

Im Schillerdorf im Kreise Rastdorf fand ein Bergmann mit seinen vier Kindern den Tod in den Flammen. Der Bergmann, der sich auf Urlaub befand, übernachtete in seinem wegen Bauverzug gesperrten Hause. Die Nacht in der Nacht in Flammen auf, und am nächsten Morgen wurden die fünf verstorbenen Leichen unter den Trümmern gefunden.

Immelmanns letzte Fahrt.

Aus Nordfrankreich wird geschrieben: Des toten Fliegers Abschied von der Stätte seiner Kämpfe, seiner Siege — es war eine der ergreifendsten Stunden, die uns Feldsoldaten beschieden waren. Alle Straßen und Plätze waren leer, selbst die Kapelle der Spandauer spielte im Bois diesmal vor leeren Bänken. Alles drängte sich in der Rue d'Uras zusammen, wo im bayerischen Feldlazarett Immelmanns Leiche aufgebahrt worden war. Um 1/2 5 Uhr Trauermusik aus der Luft — fünf Fokker sind es, die mit

herabhängenden Trauerrömpfen in der Luft kreisen, sich tief zu den Menschenmassen hinabneigen, als nach dem Eintreffen des Kronprinzen von Bayern der traurige Zug beginnt. Auf einer Lafette ruht der Sarg, riesige Kränze werden von den Mannschaften der Fliegerabteilung, der Immelmann zuletzt angehört, getragen, ein Fliegeroffizier trägt des Helms kriegerische Ehrenzeichen. In dem glanzvollen militärischen Trauergesolge ist auch Hauptmann Böcke, der von Verdun gekommen ist, um seinem toten Freunde und Kameraden die letzte Ehre zu erweisen, der im letzten Wettstreit ihm verbunden war. Trommelwirbel und das Dröhnen der Motore der fünf Fokker, die ihren Kameraden auf seinem letzten Wege zum Bahnhof begleiten. So geht der Zug durch die Straßen unserer kleinen nordfranzösischen Stadt. Soldaten und die ganze französische Bevölkerung stehen zu beiden Seiten. Alle, alle grüßen in ehrfürchtigem Schweigen den toten Flieger, der nun langsam der deutschen Heimat zur letzten Ruhe zureilt. Bei Freund und Feind war die Bewunderung für des blonden Fliegers Taten gleich groß und neidlos, nun ist auch die Trauer um seinen frühen Heimgang bei allen gleich ehrlich. Auch die Franzosen ehrten in dem starken Feinde den kühnen Helden. In Deutschland zerfällt sein Leib in feuriger Höhe, sein Geist wird aber uns allen hier im Felde lebendig bleiben. . . .

Heimatdank Aue.

Großes öffentliches Wohltätigkeits-Konzert

im Garten des Schützenhauses
Donnerstag, den 29. Juni abend 7/9 Uhr

zum Besten der Auer Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen gefallener Krieger.
Musik-Ordnung an den Kassenstellen. Eintritt nicht unter 50 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Der Frauendank 1914

tritt an Euch Frauen und Mädchen Sachsens mit einem Mahnruf.

Daß ihn nicht ungehört verklingen! Es entgleitet Euch sonst eine Gelegenheit, Eure Nächstenliebe zu betätigen und Euren Wert als deutsche Frauen zu beweisen, wie sie niemals in Eurem Leben wiederkehrt.

Die große Zeit der Not will nicht nur durchlebt, nein, auch durchdacht und durchgearbeitet sein! Daß Ihr sie durchlebt, ist nicht Euer Verdienst, der Zufall der Geburt stellte Euch in diese wildbewegte Zeit; sie durchdenken und durcharbeiten aber sei Eure Tat! Denkt daran, wie die Männer mit nie erlahmender Kraft in Feindesland vorwärts stürmen und Feindesansturm aufhalten!

Denkt daran, wie schwer die kommenden Jahre sein werden für alle jene, die wund und elend in die Heimat zurückkehren!

Denkt daran, wieviel trostlose Wälder in dem gefallenen Sohn die Stütze ihres Alters verlieren, wieviele Frauen durch den Tod ihres Mannes die Sonne aus dem Leben gelöst ist, wieviele Kinder heranwachsen müssen ohne Vater, ohne seine Liebe, ohne seinen Rat!

Denkt daran, daß alle diese tapferen Männer gefallen sind, damit Euch Eure Söhne, Männer und Väter erhalten bleiben, damit Euch selber Schmach und Schande erspart bleibe!

Und darum arbeitet mit uns, arbeitet mit dem Frauendank an dem großen Werke der Invalidenfürsorge! Gebt uns die Mittel, um den Invaliden Wohnungen und kleine Betriebe zu schaffen. Diese Aufgabe will der Frauendank im engsten Anschluß an den Heimatdank erfüllen.

Daß uns beweisen, daß Frauen nicht nur sich zusammenschließen mit mitleidvollen Worten, sondern auch mit notlindernder Tat!

Indem Ihr dem Leben der Eure Hilfe Suchenden neue Werte schafft, hebt Ihr den Wert Eures eigenen Daseins!

Vorsitzende des Ehrenausschusses:
Ihre Durchlaucht Prinzessin Luise von Sachsen-Meiningen, Frau Oberbürgermeisterin
Else Blüher, Frau Elisabeth Schurig, Gründlerin des Frauendank.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die Abgabe der Mitgliedsbücher und Ablieferung der Marken findet statt an den nachbezeichneten Tagen vormittags 8—1/2 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr in folgender Weise statt:

in **Aue** Hauptgasse, Neustadt, Schmelzhütte, Zelle, Bergfreiheit und Friedrich-August-Strasse
sowie in **Bochau, Niederschlema, Sibenstock, Dangestraße u. Forststraße:**
Dienstag den 4. Juli und Mittwoch den 5. Juli 1916;

in **Lauter**, Hauptstraße: Mittwoch den 5. Juli 1916;
in **Lauter**, Kirchstraße: Dienstag den 4. Juli 1916;
in **Neustädtel**: Dienstag den 4. Juli 1916;
in **Schneeberg**: Mittwoch den 5. Juli 1916.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß Marken zwecks einer schnelleren Erledigung der Entgegennahme und einfacheren Verrechnung nur in runden Summen, also möglichst nur in 20-Mark-Billetts abgegeben sind; Marken unter 20 Mark behalten ihre Gültigkeit auch für das nächste Jahr.

Unsere Markenzuweisungen sind sorgfältig aufzubewahren und beim Empfang der Markenzuweisung quittiert zurückzugeben.

Gleichzeitig bitten wir noch die werten Mitglieder, alle einzelnen Marken gegen Umtauschschneide rechtzeitig umzutauschen.

Der Vorstand.

Königliche Maschinenbauerschule in Chemnitz.

Abteilungen für Maschinentechnik und Elektrotechnik.
Anmeldezeit 1. Juli bis 15. August.

Behagliches möbl. Zimmer

mit Gas, 1. Stock, Mitte der Stadt, ab 1. Juli billig zu vermieten. Zu erfahren im Auer Tageblatt.

Zöpfe

reißt und repariert billig in kürzester Zeit
Gustav Stern
Zöpfe- u. Verlebensfabrik, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklümmte Frauenhaare lauft stets der Obige.

Matratzen und Sofas

werden gut und billig aufgepolstert
M. Schmidt, Papststraße 31.

Delikatess.-Handlg. **M. Schindler**,
Zwickau S., Inn. Schneeb. Str. 10,
Tel. 1955. Sendt an Verlebenspromp-
—Rachn. — alle Sort. Süßbrühe,
alle Sorten Salsard., alle Sorten
Delikatess.-Misch-Marinaden, echten
Holländer u. Camer Käse, Leber-
pastete, gebünstete Schinkenstücke
in 2-Pfd.-Dosen, Pötelchenbrust
in 1/2 Pfd., Ralbbrotchen-Süße und
verschiedenes mehr.

Frisch. Rohfleisch

empfiehlt **D. Friedrich**, Aue,
Auerhammerstraße 55.

Ischias!

Ich litt seit langer Zeit an Ischias, heftig ziehende Schmerzen in Hüfte und Oberschenkel. Die Schmerzen waren so heftig, daß ich zeitweise nicht gehen und liegen konnte. Alle bisher angewendeten Mittel blieben erfolglos. Endlich durch die Zeitung auf Herrn **F. M. Schneider** aufmerksam gemacht, wendete ich mich sofort an denselben und bin nun durch einfache briefliche Behandlung von meinem schmerzhaften Leiden befreit. Ich spreche hiermit meinen innigsten Dank aus und will nicht versäumen, bei ähnlich schweren Leiden diesen Herrn wärmstens zu empfehlen. **Fr. Ludwig Matthes** in Selbsthennersdorf, Sadstr. 191 b. — Auskunft nur durch Herrn **F. M. Schneider** in Meissen, Hintermauer 39 (Villa Luisa).

Gebr. Handwagen

(überbaut) zu laufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **A. Z. 2922** an d. Auer Tgl. Lerb.

Ein gelber Kinderwagen

sofort billig zu verkaufen.
Gräß-Papp-Strasse 85.

Wer erstellt guten Violinunterricht?

Gefl. Angeb. unt. **A. Z. 2917** an die Geschäftsst. dfr. Stg.

Tüchtige Feuerschmiede

für sofort gesucht.
Angebote mit Angabe d. Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an **Sächsische Waggonfabrik** **Verdau**.

Friseur-Gehilfen

sucht bei hohem Lohn **Walter Wahl**, Friseur, Verdau i. S., Albertstr. 19. Stube, Küche u. Kammer mit elektr. Licht nur an ruhige Leute zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schönes möbl. Zimmer

frei. Klavierbenutzung. Zu erf. in d. Geschäftsst. d. Bl.



Die Liste der im ersten Kriegsjahre (1. August 1914 bis mit 31. Juli 1915) mit

Kriegsauszeichnungen

bedachten Kriegsteilnehmer aus Aue, die bestimmt ist, den ersten Band der Kriegskronik für die Stadt Aue zu beschließen, kann auf die Dauer von drei Tagen beim Auer Tageblatt (Redaktion, 7 bis 1 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags) eingesehen werden.

Die Angehörigen der Krieger

werden gebeten, hieron Gebrauch zu machen, damit die Liste auf Vollständigkeit Anspruch erheben kann.

Gesangvereine

Auertal und Auerhammer.

Donnerstag den 29. Juni d. J. findet im Wettiner Hof eine gemeinschaftliche Gesangsübung statt, wozu alle werten Sangesbrüder sämtlicher Vereine höflichst eingeladen und um vollständiges Erscheinen gebeten werden. Beginn 9 Uhr. Die Deutschen Niederländer bitte mitzubringen.

Im Auftrage: **Bernhard Georgi.**



Hängematten

solide Handarbeit aus bester reiner Hanfschnur in großer Auswahl

Ruth & Komp., Aue, Bahnhofstraße 8.

Die Homöopathische Abteilung

von **Kuntze's Apotheke**

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Guterhalt. Anzug

für Länge 1,68 sofort zu kaufen gesucht.
Werte Angeb. unter **A. Z. 2918** an die Geschäftsst. d. Bl.

Former

werden noch angenommen.

Bochmann & von Stein

Eisengießerei, Aue.

Gewandtes Fräulein, in Stenographie und Maschinen-schreiben bewandert, als

Kontoristin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnis- abschriften und Gehaltsansprüchen unter **A. Z. 2920** an das Auer Tageblatt erbeten.

Jüngerer tüchtiger Buchhalter oder Buchhalterin

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Karl Schwaner**, „Silberhoffnung“ Schwarzenberg i. S.

aus berufenem Munde in London erkennen lassen, für die Allierten kein Frieden möglich, solange die wesentlichen Ziele des Krieges nicht erreicht seien.

Die deutschen Reichstagsabgeordneten in Sofia. Sofia, 28. Juni. Das Abendessen, welches die Kranke den deutschen Gästen gab, verlief überaus lebhaft.

Der U-Boot-Krieg. Vercin, 28. Juni. Im Mittelmeer wurde der Dampfer Courriel der Transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaft mit 4743 Tonnen von einem deutschen U-Boot torpediert.

Madrid, 28. Juni. (Nachricht der Agence Havas.) In Mexiko wird gemeldet, daß der Dampfer Emanuel mit 41 Mann von der Besatzung des japanischen Dampfers Daijitsu Maru angekommen ist.

Die kritische Lage Verduns. London, 28. Juni. Times schreibt in einem Leitartikel, die Schlacht bei Verdun habe nunmehr ein sehr kritisches Stadium angenommen.

Don Stadt und Land. Aus. 28. Juni.

Streit um den Urkunde über die Stiftung der Friedrich-August-Medaille. Nach einer im Königl. Schif. M.L.-Verordn.-Blatt veröffentlichten Verordnung des Kriegsministeriums sind Urkunde über die Stiftung der Friedrich-August-Medaille vom 28. April 1905 und der Nachtrag dazu vom 8. April 1910 wie folgt abgeändert und erweitert worden:

Die Sommerferien haben in nicht zu fernem Zeit vor. Sie beginnen mit dem 15. Juli und endigen am 14. August.

Heimatdank! Ein jeder Unternehmer, der einer vaterländischen Pflicht genügend, bereit ist, Kriegsschuldigen zu beschäftigen, wird gebeten, dies an die Geschäftsstelle der Stiftung Heimatdank Aus, Stadthaus, Zimmer 2 zu melden.

14. Juni, nach Beendigung des Vormittagsunterrichts. Die Sommerferien umfassen in diesem Jahre die Zeitdauer von reichlich vier Wochen; denn der Unterricht wird am Dienstag, den 15. August, wieder aufgenommen.

Obermeister-Wahl. Die hiesige Schuhmacher-Innung nahm in ihrer diesjährigen Hauptversammlung am vorigen Montag vier neue Beiräte auf und sprach drei Beiräte nach bestandener Beirätezeit los.

Der gestrige Siebenschläferstag, der uns mehrfach mit Regen bedacht hat, wird kriegsläufigen Seelen und Wettermühen wieder einmal Anlaß zu allerhand Klagen und Beschwörungen geben.

Neue Volkstänze in unserem Bezirke. Den Anregungen der königlichen Amtshauptmannschaft entsprechend, haben die Gemeindevertretungen von Johanngeorgenstadt, Grünhain, Carlsfeld, Lauter, Mittweida, Neuhau, Neuwelt, Schönheide und Sosa beschlossen, Volkstänze zu errichten.

Gründung einer Bezirkegruppe Aus. I. G. des Frauenbund 1914. In einer von Frau Elsa Stahl einberufenen Versammlung wurde die Gründung einer Bezirkegruppe Aus. des Frauenbund 1914 beschlossen.

D. u. Unsere Frauen sind jetzt alle d. u., aber nicht, wie die Abklärung im militärischen Sinne angewendet wird, dauernd untauglich, sondern — dauernd unterwegs! Schon in frühesten Morgenstunden müssen sie hinaus, um ihre Einkäufe zu besorgen, und stundenlang gilt es oft auch auszuharren.

Die neuen Postwertzeichen.

Für Durchführung des Reichsgesetzes über die außerordentliche Abgabe von den Post- und Telegraphengebühren wird, wie schon mitgeteilt, die Ausgabe neuer Postwertzeichen erforderlich.

weiterverwendet werden können. Das gleiche gilt von der 2-Pfg.-Postkarte, die durch Nachleben einer Zusatzmarke zu 1/2 Pfg. gebührenfrei gemacht werden kann, und ebenso auch von der 2-Pfg.-Marke, da bei den Druckfachen die bisherige Gebühr unverändert bleibt.

An Bord der Möwe.

Ein junger Däne, Josef Johannesen aus Nykjøbing, schildert jetzt nach einem Bericht des Svenska Dagbladet bei seiner Rückkehr in die Heimat die Eindrücke, die er während seines dreiwöchigen Aufenthaltes an Bord der Möwe empfing.

Die Generalkommandos gegen den Wahrsage-Unfug.

Daß der Aberglaube an das Wahrsagen trotz der Aufgeklärtheit unserer Zeit noch in weiten Kreisen verbreitet ist, beweist die Tatsache, daß sich die stellvertretenden Generalkommandos aus Gründen der Ausbeutung Leichtgläubiger und schwerer Gesundheitschädigungen mit scharfen Verfügungen gegen das frivole und gemeingefährliche Treiben der sog. Wahrsagerinnen wenden mußten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnschold. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Uuer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtl. in Aue im Erzgebirge.

Feldpostkarten mit Antwort

sind zu haben in der Geschäftsstelle des Uuer Tageblattes Ernst-Papst-Str. 19.

ECIFERRIN, hervorragendes Nerventonicum und blutbildendes Mittel. ECIFERRIN bringt Geschwächten und Erschöpften neue Kräfte und Lebenslust. ECIFERRIN führt dem Körper gesundes Blut zu und macht den Körper widerstandsfähig. Preis Mk. 3.— die Flasche; auch in Tablettenform, ebenso wirksam wie das flüssige, bequem als Feldpostbrief, Mk. 2.50, in Apotheken.

Kaufhaus Schocken
Handels Gesellschaft A.G. & Co.

Billige Angebote

in unserer

Kaufhaus Schocken
Handels Gesellschaft A.G. & Co.

Wirtschafts- u. Haushalt-Abteilung

Glaswaren

Zitronenpressen	12 Pfg.
Butterkühler	50 Pfg.
Honig- und Gelse-Gläser mit Schraubdeckel	22 Pfg.
Kompott-Schüsseln, rund	8 Pfg.
Bierbecher mit Goldrand	12 Pfg.
Bierkrüge	65, 55 Pfg.
Wasserflaschen	25 Pfg.
Blumenvasen	48, 35 Pfg.
Salz- oder Pfefferstreuer	25 Pfg.
Käseglocken, lange Form	65 Pfg.

Tafel-Geschirre

weißes Porzellan mit Goldrand

Speiseteller, tief und flach	42 Pfg.
Abendbrot-Teller, 19 cm	35 Pfg.
Kompott-Teller, 18 cm	25 Pfg.
Bratenplatten	1.10 Mk., 68, 45 Pfg.
Gemüse-Schüsseln, eckig	55, 42, 30 Pfg.
Soßnapfe	1.65, 1.45 Mk.

Kaffee-Geschirre

weißes Porzellan mit Goldrand

Kaffeekannen	95, 78, 65 Pfg.
Milchgläser	45, 80, 25 Pfg.
Zuckerboxen	75, 65 Pfg.
Kaffeetassen	28 Pfg.
Kaffee-Geschirre, Steilig, für 2 Personen schöne Muster	1.45, 1.25 Mk.
Kaffeetassen, niedrige Form, schöne Muster, 6 Paar	1.00 Mk.

Bürsten und Besen

Borsten-Handfeger	65, 58, 38 Pfg.
Borsten-Kehrbesen	1.65, 1.45 Mk., 95 Pfg.
Roßhaar-Handfeger	1.45 Mk., 98, 75 Pfg.
Roßhaar-Kehrbesen	2.45, 1.90, 1.55 Mk.
Scheuerbürsten, 4 verschiedene Sorten	38 Pfg.
Schrubber	65, 55, 38 Pfg.
Fensterbürsten mit Stiel	38 Pfg.
Schmutzbürsten	88, 80, 25 Pfg.
Auftragbürsten	92, 18, 9 Pfg.
Schuhglatzbürsten	75, 68, 45 Pfg.
Kleiderbürsten	1.45, 1.25 Mk., 90 Pfg.
Klosetbürsten	95, 73 Pfg.
Möbelbürsten	1.95 Mk., 95 Pfg.
Teppichbesen aus Reisstroh, mit Stiel	45 Pfg.

Verschiedenes

Waschtänder, rund	1.25 Mk., 95 Pfg.
Waschtische, eckig	4.50, 3.50 Mk.
Eischränke „Original Eschbach“	48.50, 39.00 Mk.
Fliegenstränke	8.50, 5.25 Mk.
Speisedrahtglocken	85, 60, 45 Pfg.
Seifbeutel mit Holzring	1.85 Mk.

Waschton

Hervorragender Seifenersatz

Stein, etwa 2 Pfund schwer 20 Pfg.

Reines Naturprodukt von großer Waschkraft. Dieser Waschton eignet sich vorzüglich zum Scheuern von Fußböden, Holzgegenständen, Küchengeräten und zum Waschen der Hände.

Wir empfehlen diese Angebote nur geneigten Beachtung. Für neue Einkäufe müssen wir bei unseren Fabrikanten bedeutend höhere Preise zahlen.

Holzwaren

Nudelrollen-Garnituren aus Ahornholz in bester Ausführung	4.65, 4.85, 3.45 Mk.
Handtuchhalter für die Küche	1.35 Mk., 95, 50 Pfg.
Küchenleisten mit 4, 6 und 8 Haken in bester Ausführung	78, 52, 38 Pfg.
Wischtafel aus Buche, mattiert	88, 60, 45 Pfg.
Schüsselleisten aus Buche, mattiert	85, 68, 45 Pfg.
Frühstücksbretter, länglich, aus Ahornholz, in sanfterer Ausführung	80, 28, 18 Pfg.
Schneidebretter aus Ahornholz in Längen von 24, 27 und 30 cm	68, 54, 40 Pfg.
Rühröffel aus Hartholz	14, 10, 9 Pfg.
Quirle aus Hartholz	10, 7, 5 Pfg.
Zeitungshalter für die ganze Woche	95 Pfg.
Kleiderhalter, dauerhafte Ausführung	90, 80, 40 Pfg.
Schüler-Büchergestelle aus Hartholz hell Eiche gebeizt	95 Pfg.
Klosettpapierhalter mit Spiegel, weiß lackiert	1.10 Mk., 65 Pfg.
Wandspiegel mit braunem oder weißem Rahmen	1.35 Mk., 95 Pfg.
Putztisch- (Toiletten-) Kasten mit Spiegel, hell Eiche gebeizt	95 Pfg.
Auftragbretter aus Holzstoff, schwarz mit Goldsternen	1.25 Mk., 95 Pfg.
Treppenleitern, aus starkem Holz gearbeitet mit 6 6 7 8 Stufen	3.75 4.50 5.25 6.00 Mk.
Herkules-Treppenleitern mit 6 6 7 8 Stufen	4.50 5.40 6.80 7.90 Mk.

Volks-Kochkisten

in guter Ausführung, mit Kochanweisung 7.50 Mk.

Wirtschaftswaren

Wand-Kaffeemühle „Frauenlob“, in drei ver- schiedenen Mustern	2.95 Mk.
Reibmaschinen, grob u. fein mahlend	2.45, 1.95, 1.85 Mk.
Küchenwagen mit Ausgleichschraube	4.50, 3.25, 2.75 Mk.
Gaskocher, 1 flammig	Kochfläche 13 19 21 cm Stück 1.45 1.95 2.25 Mk.
Gaskochherde, 4 eckig, 1 flammig	30/80 cm 25/25 cm 6.25 Mk. 3.95 Mk.
Gaskochherde, mit 1 Koch- und 1 Wärmestelle länglich	7.50 Mk. 8.80 Mk.
Gasplätten, etwa 6 Pfund schwer	2.65 Mk.
Gasplätten mit Tür, 7 Pfund schwer	3.35 Mk.
Gasplätten-Erhitzer	98, 75 Pfg.
Bolzenplätten	8.15, 2.70 Mk.
Plättbolzen, einzeln	60 Pfg.
Bügeleisen	75 Pfg.
Waschbretter, mit starker Zinkeinlage	1.45, 1.25 Mk., 95 Pfg.
Wäschetrockner mit 8 Stäben, ganz aus Metall, sehr widerstandsfähig	1.25 Mk.
Wäscheklammern aus Hartholz, abgerundet, das Schock in Faltschachteln	82, 25, 18 Pfg.
Wäscheleinen, gebleicht, sehr dauerh.	1.10 Mk., 80, 55 Pfg.
Wachwannen, im Vollbade verzinkt, mit Entleerungs- schraube	Größe 100/60 80/38 1/2 90/34 cm 15.00 13.50 14.50 Mk.
Holzwaschwannen	10 75 80 87 92 cm 6.50 7.50 9.00 12.00 15.50 Mk.
Handwaschmaschinen „Stucc“	9.50 Mk.
Krauthobel, gute Ausführung	3.50 Mk.
Gurkenhobel mit ff. Messer	1.25, 1.10 Mk., 90 Pfg.
10 Schachteln Streichhölzer	38 Pfg.
3 Stück Fensterklammern	10 Pfg.
2 Stück Honig-Fliegenfänger mit Stift	15 Pfg.
Verzinkte Eimer	1.75, 1.55 Mk.
Küchenabfließleiter	3.50 Mk.

Korbwaren

Reisekörbe, ganz gewürfelt	10.50, 8.75, 6.75 Mk.
Wäschekörbe, eckig, ganz gewürfelt	8.25, 6.50, 4.85 Mk.
Wäschekörbe, länglichrund	3.50, 2.85 Mk.
Handkörbe	1.65, 1.25 Mk., 95 Pfg.
Kinderkörbe	88, 25, 10 Pfg.
Frühstückskörbchen zum Umhängen	95, 58, 48 Pfg.
Kinder-Tragkörbe mit Band	58 Pfg.
Spahn-Handkörbe	68, 48, 45 Pfg.
Spahn-Wäschkörbe	68, 45, 35 Pfg.
Papierkörbe	1.95, 1.25 Mk.

Solinger Stahlwaren

Einzelne Tischmesser, zum Aussuchen	25, 20, 15 Pfg.
Tischbestecke	Paar 65, 58 Pfg.
Abendbrotbestecke	Paar 95, 88, 35 Pfg.
Einzelne Abendbrotmesser zum Aussuchen	45, 25 Pfg.
Küchenmesser	20, 18, 15 Pfg.
Gemüsemesser	22, 20, 15 Pfg.
Spickmesser	25, 20 Pfg.
Taschenmesser für Soldaten	58, 45, 35 Pfg.
Scheren zum Aussuchen	Sorte 1 2 3 Stück 25 35 45 Pfg.
Rasiermesser	95, 75 Pfg.
Selbstrasiergeräte in sehr guter brauch- barer Ausführung	2.45, 1.65 Mk.
Eßlöffel, verzinkt	10 Pfg.
Kaffeelöffel verzinkt	8 Pfg.

Blech- und Lackierwaren

Aschkuchenformen, Schwarzblech	65, 48 Pfg.
Königskuchenformen, Schwarzblech	68, 65, 48 Pfg.
Springformen, Weißblech mit Schwarzblechboden	1.10, 0.95 Mk.
Tortenformen, rund, Schwarzblech	68, 60, 45 Pfg.
Tortenformen, lang, Schwarzblech	75, 68 Pfg.
Puddingformen mit Deckel, Weißblech	1.65, 1.25 Mk.
Fruchtpressen, schwer verzinkt	1.45, 1.25 Mk.
Reibisen aus Weißblech, groß	68, 38 Pfg.
Gemüsehobel, verschieden gelocht	48, 22 Pfg.
Brotkapsel, rund, grau mit Gold	8.10, 2.95 Mk.
Sand-Seife-Soda-Behälter, grau mit Gold	1.75 Mk.
Zwiebel- und Todlappenkasten, grau mit Gold	78 Pfg.
Kaffee- und Zuckerbüchsen, grau mit Gold	78 Pfg.
Volksbadewannen „Hygiene“ aus verzinktem Eisenblech, leicht transportierbare Form	12.75 Mk.
Sitzbadewannen m. Wulst a. verzinkt. Eisenblech	6.75 Mk.

Rohrmöbel

Peddigrohrstessel	18.50, 17.50, 13.50, 12.50 Mk.
Peddigrohrstische mit Holzplatte	rund 11.50 Mk. eckig 13.50, 10.50 Mk.
Blumenkrippe	5.50 Mk.

Gartenpilze

als Sessel	als Tisch
2.45, 1.65 Mk., 75 Pfg.	6.85, 4.50 Mk.

Feuerfeste

Gesundheits-Kochgeschirre

Marke Tepfritz, verbürgt bleifrei

Eierpfannen	1.10 Mk., 90, 75 Pfg.
Kochtöpfe mit Ausguß	1.50, 1.10 Mk., 75 Pfg.
Milchkocher mit Deckel	2.10, 1.45 Mk.
Kochtöpfe hohe Form mit Deckel	2.95, 2.10, 1.35 Mk.
Kasserole mit Deckel	2.75, 1.60 Mk., 95 Pfg.
Puddingformen	1.35 Mk., 90 Pfg.

Alle in dieser Anzeige enthaltenen Waren sind während der nächsten Tage übersichtlich in unseren Fenstern an der Ernst-Papst-Straße ausgestellt.

Die...
25. Juni...
wichtigste...
sich...
um die...
bern...
Deutsche...
geh...
verb...
Flandern...
find an...
als vor